

YACHT-CLUB MÜGGELSEE E.V.

Gegründet 1894



MITGLIED DES DEUTSCHEN SEGLER - VERBANDES UND DES BERLINER SEGLER - VERBANDES



Jahrbuch 2015

YACHT-CLUB MÜGGELSEE E. V.



gegründet 1894

MITGLIED DES DEUTSCHEN SEGLER-VERBANDES UND DES BERLINER SEGLER-VERBANDES



Clubhaus des YCM auf Lindwerder

YACHT-CLUB MÜGGELSEE E.V.

Gegründet 1894

MITGLIED DES DEUTSCHEN SEGLER-VERBANDES UND DES BERLINER SEGLER-VERBANDES

Ehrenmitglieder: Rüdiger Schmidt †
Günther Krebs †
Eva Nissen †
Dietrich Rudloff
Detlef Pfenner †
Wolfgang Stelter
Manfred Staudé

Vorstand :

Vorsitzender:Dr. Bernd Kühlken
Stellvertr. Vorsitzender.....Klaus Scherbel
Schriftführer.....Karsten Schade
Kassenwart.....Frank-Rainer Dickes
Stellvertr. Kassenwart.....Alexander Kulesza
Sportwart.....Dieter Müller-Späh
Jugendwart.....Julian Bergemann
Obmann Bau u. Haus.....Ulrich Ernst
Obmann Veranstaltungen.....Ramsi Kusus
Hafenmeister.....Jan Bergemann

Ständige Ausschüsse:

Ältestenrat: Prof. Dr. Wolfgang Bergemann, Helga Hoffmann, Dr. Jürgen Peter Brecht,
Günter Fuchs, Brigitte Lindemann, Werner Axmacher

Sport: Lothar Loehrke

Jugend: Lothar Loehrke, Lukas Koller

Bau, Haus und Hafen: Gerd Reichert, Jens Neumerkel, Jan Lewerenz

Veranstaltungen: Marianne Scherbel, Wiebke Bergemann

Kassenprüfer: Werner Helbig, Eberhard Hees

Wahlausschuss: Bernd Szebel, Falk Greve

Presse: Bärbel Winkler-Kühlken

Bericht des Vorstandes

Liebe Mitglieder,

der YCM blickt wieder einmal auf ein ereignisreiches Jahr 2015 zurück: Der Abslip der Boote wurde zügig durchgeführt, alle Boote sind heil ins Wasser gekommen. Das verdanken wir u. a. der Umsicht und Sachkenntnis der jeweiligen Windenbediener. Die meisten Mitglieder haben ihren Arbeitsdienst beim Abslip geleistet. Engagierte Damen des YCM kochten und verpflegten die Helfer mit leckeren Eintöpfen. Dafür ein besonderer Dank.

Auf unserer Hauptversammlung am 22. März 2015 wählte die Versammlung einen neuen Vorstand und neue Mitglieder in die Ausschüsse. In der Zusammensetzung ergaben sich nur geringfügige Änderungen. Einige Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft im YCM geehrt. Vier Mitglieder wurden als Ordentliche Mitglieder aufgenommen. Für das Jahr 2015 wurden 32 Pflichtarbeitsstunden angesetzt, auch im Hinblick auf die kommenden Bauarbeiten am Wellenbrecher und an den Stegen. Zum Zeitpunkt der Hauptversammlung konnten wir wenig Positives über den angestrebten Pachtvertrag mit dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf berichten. Die Bauarbeiten konnten daher auch nicht beauftragt werden.

Die Ansegelfeier fand im April beim SV Stößensee bei schönem Wetter statt wie auch unsere Kaffeetafel im Club.



Es folgte der Abschiedsbrunch für die Seesegler, der von Christine und Lukas Koller hervorragend organisiert wurde. Weitere fleißige Helfer trugen zur gelungenen Veranstaltung bei. Einige Ostseesegler berichten in diesem Jahrbuch über ihren Sommertörn.

Im Juni fand der „Preis von Lindwerder“ statt. Leider hatten wir nicht unser angestammtes Revier Großes Fenster zur Verfügung und mussten stattdessen nach Schildhorn ausweichen. Das hatte einige Unannehmlichkeiten zur Folge. Um die langen Anfahrtszeiten zu vermeiden, hat der YCM das Regattabüro und alle Aktivitäten um die Regatten in den KaR verlagert. Dicken Dank an die Gastfreundschaft des KaR an dieser Stelle! Die Preisverleihung – dieses Jahr wieder mit Bratwurst und Pommes Frites – hat jedoch auf Lindwerder im YCM stattgefunden. Angesichts der immer dünner werdenden Helferriege war der PvL in diesem Jahr als Arbeitsdienst angesetzt. Mit den daraufhin erschienenen rund 20 Helferinnen und Helfern konnte die Veranstaltung in gewohnter Qualität durchgeführt werden.

Das Sommerfest fand Ende August am letzten Ferienwochenende bei gutem Wetter statt. Der Termin war gewählt worden im Hinblick auf eventuell stattfindende Bauarbeiten im Herbst und dem daher möglicherweise vorgezogenem Aufslip. Die Beteiligung war daher nicht so gut wie in der Vergangenheit. Dennoch war es ein gelungenes Fest: es gab leckeren Lachs, Rippchen, Bratwurst, ein Fass Bier und Wein. Der Wirt steuerte, die Salate bei und nahm uns viel Arbeit ab. Den Familien Koller, Kühlken, Bergemann jr. und weiteren Helfern für die Ausrichtung einen herzlichen Dank. Es wäre schön, wenn in Zukunft wieder mehr Mitglieder auch gerne mit Gästen am Sommerfest teilnehmen würden! Mit der beschlossenen „Pflichtkarte“ für das Sommerfest gelingt. das hoffentlich.

Das Absegeln führte der Segel-Club Gothia durch. Er übernahm kurzfristig die Organisation der offiziellen Absegelfeier, da sich kein anderer Verein in den Bezirken Unterhavel und Wannsee für die Ausrichtung gefunden hatte. Hierfür ein herzliches Dankeschön an den SCG. Unsere Kaffeetafel anlässlich der Flaggenparade war auch ein Erfolg. Viele Kuchenspenden und Kaffee sorgten für unser Wohlbefinden.

Die Beteiligung an den internen Regatten lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Das ist nicht nur schade, sondern kann zu einem ernsten Problem werden. Die Jugend dagegen nutzte gerne und zahlreich die Gelegenheit, im Frühjahr und im Herbst an den Freundschaftsregatten mit dem DSC teilzunehmen. Das soll im nächst Jahr unbedingt weiter geführt werden.

Der Aufslip fand wieder zügig statt, viele Kameraden erschienen zum Arbeitsdienst. Leider gibt es aber auch Clubmitglieder, die den Arbeitsdienst grundsätzlich und damit auch die Zugehörigkeit zum YCM ignorieren. Der Vorstand nimmt dies zum Anlass, noch einmal zu betonen, dass der Arbeitsdienst Pflicht eines jeden ordentlichen Mitglieds ist. Nachzulesen ist das in der Hausordnung! Wer - aus welchen Gründen auch immer - verhindert ist, muss sich entschuldigen. Alle Anwesenden mögen sich bitte in die jeweils ausgehängten Listen eintragen.

In der Mitgliederversammlung am 25. Oktober 2015 wurden einige wichtige Punkte einstimmig beschlossen:

1. Für eine bessere Planungssicherheit des Veranstaltungsausschusses werden Pflichtkarten für das Sommerfest eingeführt, Kosten für Erwachsene 20 Euro und für Jugendliche ab 12 Jahren 10 Euro. Die Beiträge werden parallel zur Jahresrechnung erhoben.
2. Auch mit deutlicher Mehrheit beschlossen wurde, die Absegelfeier 2016 für Unterhavel und Wannsee bei uns im YCM zu veranstalten. Auf der letzten Sitzung des Bezirkes Unterhavel wurde dies den Vereinen mitgeteilt.

Beim – fast schon traditionellen - Martinsgans-Essen am 13. November waren leider sehr wenige Mitglieder anwesend. Wir hatten beim Inselwirt Hans Hundhammer ein Menü bestellt, es gab Suppe, Grünkohl, Rotkohl, Klöße und von der Gans Keule und Brust. Es war reichlich aufgetischt und hat hervorragend geschmeckt, der Preis war angemessen.

In Sachen freiwilliger Arbeitsdienst gibt es Erfolge zu vermelden: Auf der Liste der freiwilligen Arbeiten, die in diesem Jahr zusätzlich ausgeführt wurden, stehen 65 Stunden! Das sollte Vorbild für alle Mitglieder sein, insbesondere für diejenigen, die sich gerne zurückhalten! Der Vorstand bedankt sich für die geleistete Arbeit an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei allen Helfern!

Und noch ein Erfolg ist zu vermelden: Am 6. Dezember 2015 konnten der Vorsitzende Dr. Bernd Kühlken und sein Stellvertreter Klaus Scherbel endlich den Pachtvertrag für den YCM unterschreiben!

Für das Jahr 2016 wünschen wir allen Mitgliedern Gesundheit, Freude am Segelsport, eine selbstverständliche Beteiligung an den internen Regatten und schöne gesellige Stunden und Tage auf Lindwerder.

Der Vorstand



Der neue Pachtvertrag ist unterschrieben !

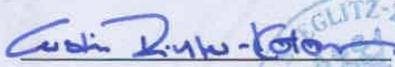
§ 16
Schlussbestimmungen

1. Wird nach Ablauf der Pachtzeit der Gebrauch der Pachtsache von dem Pächter fortgesetzt, so wird das Pachtverhältnis dadurch abweichend von §§ 545, 581 Abs. 2 BGB nicht auf unbestimmte Zeit verlängert.
2. Nebenabreden wurden nicht getroffen. Nachträgliche Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform.
3. Soweit eine der vorstehenden Bestimmungen unwirksam ist, bleibt die Wirksamkeit des Vertrages im Übrigen unberührt. Die Parteien verpflichten sich, die unwirksame Regelung durch eine zulässige Vereinbarung zu ersetzen, die der unwirksamen Regelung inhaltlich so nahe wie möglich kommt.
4. Von diesem Vertrag hat jede Partei eine Ausfertigung erhalten und bestätigt dies durch ihre Unterschrift.

Anlagen zum Vertrag:
Lageplan
Betriebskostenverordnung (BetrKV)

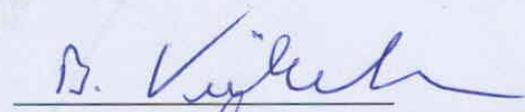
Berlin, den **21.12.2015**

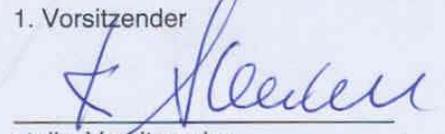
Der Verpächter
Bezirksamt Steglitz Zehlendorf von Berlin


Cerstin Richter-Kotowski
Bezirksstadträtin



Der Pächter


1. Vorsitzender


stellv. Vorsitzender



Liebe Mitglieder,

einige persönliche Bemerkungen zum allgemeinen Clubleben. Es ist wie immer, es sind immer die gleichen Kameraden und Kameradinnen, die sich im Club nützlich machen das ganze Jahr über und dafür sorgen, dass im Club alles sauber und ordentlich ist, sodass man sich im Club wohlfühlen kann. Es gibt einige Mitglieder, die das Clubgelände das ganze Jahr über nutzen, die sich in keiner Weise einbringen, nur nehmen und nicht geben. Das sollten wir ändern. Wir sind eine Solidargemeinschaft die uns viele Vorteile und Annehmlichkeiten bringt, aber nur wenn alle dazu beitragen.

Die Jugendarbeit wird von Julian Bergemann geleitet mit Assistenz von Felix. Es konnten zwei neue jüngere Trainer gewonnen werden, Martin Stelter und Ingrid Neumerkel. Sie kümmern sich mit Erfolg um das Training der Teenys und 420er. Um die Optis kümmern sich weiterhin Lukas Koller und Klaus Scherbel. Das sind beste Voraussetzungen um die Jugendarbeit im Club zu intensivieren, nicht nur in sportlicher Hinsicht sondern auch allgemein.

Nachdem sicher war, dass wir unseren Pachtvertrag noch in diesem Jahr bekommen und die Zustimmung des Senates erhielten, konnten in der 50. Woche die Bauarbeiten für Sanierung des Wellenbrechers und der Stege beginnen.

Klaus Scherbel



Bericht des Sportwarts 2015

Sportlicher Höhepunkt unseres Vereinslebens war auch im Jahr 2015 wieder der **Preis von Lindwerder**. Der PvL war mit 23 gemeldeten und 22 gestarteten Booten wieder eine der beliebtesten Teenyregatten deutschlandweit. Und daran tat auch die Tatsache keinen Abbruch, dass wir erstmals nach vielen Jahren wieder vor Schildhorn, also in einem 'fremden' Revier starten mussten. Wir erhielten dabei dankenswerterweise für die Durchführung Gastrecht auf dem Gelände des Klub am Rupenhorn.

2015 konnten für den Preis von Lindwerder erstmals wieder einige neue Jüngstensegler aus unserem eigenen Verein für einen Start gewonnen werden. 5 Boote mit SeglerInnen des YCM waren am Start, davon 4 Boote mit DebütantInnen. Und die haben sich dabei durchaus beachtlich geschlagen.

Janina und Sarah Ahrens erreichten mit dem 12. einen guten Platz im Mittelfeld und zeigten dabei durchaus Ausbaupotenzial. Lukas Neumerkel errang mit Johanna Steinhäuser (KaR) als Vorschoterin den 17. Platz. Erik Mielk kam als Vorschoter mit Charles Naß (KaR) auf dem 18. und Anna Neumerkel als Steuerfrau mit Lara Thalau als Vorschoterin auf den 19. Platz. Méabh O'Leary mit Vorschoterin Lena Henrike Hadelier komplettierten mit dem 21. Platz das Feld.

Es wäre sehr begrüßenswert, wenn die JüngstenseglerInnen auch im nächsten Jahr wieder mit ähnlich breiter Beteiligung beim Preis von Lindwerder an den Start gehen würden.

Die Durchführung des Preises von Lindwerder wurde auch in diesem Jahr wieder hervorragend durch die Vereinsmitglieder unterstützt. Die besondere Lage unseres Grundstücks und die breite Beteiligung der Vereinsmitglieder an der Organisation und Durchführung ist dabei ein wesentlicher Basis der konstanten Attraktivität der Veranstaltung.

Der Preis von Lindwerder findet 2016 am Wochenende des 11./12. Juni wieder auf dem gewohnten Revier (Großen Breite vor Schwanenwerder) statt.

Max Lindemann, der als Vorschoter mit Steuermann Erik Schulz (KaR) in den letzten Jahren in der Teenyklasse aktiv und erfolgreich war, ist aus Altersgründen 2015 auf den 420er umgestiegen. Die Beiden starten beim Rahnsdorfer 420er-Pokal (Platz 32 von 41 gestarteten Booten), beim VierZwo-Cup des JSC und beim Seglerhaus Preis des VSaW, letztere gleichzeitig die Berliner LJM (Platz 31 von 33 gestarteten Booten). Die Ergebnisse zeigten dabei durchaus Ausbaupotenzial.

Als **Interne Wettfahrten** wurden in 2015 wie im Vorjahr eine Frühjahrs- und eine Herbstregatta angesetzt.

Die Frühjahrsregatta war für den 30. Mai geplant, wurde dann aber auf dem 6. Juni verschoben. Es starteten 6 Boote. Die Falk Grewe mit seinem H-Boot war siegreich, gefolgt von Wolfgang Stelter mit seinem Nordischen Folkeboot. Michael Plage und Helga Hoffmann jeweils mit H-Boot belegten die Plätze 3 und 4, gefolgt von Bernd Kühlken mit seiner Jantar 21 und Lukas Koller mit der Victoire 26.

Die für den 5. September angesetzte Herbstregatta fiel trotz besten Segelwetters (Sonne und eine frische Brise) mangels Beteiligung leider aus.

Dieter Müller-Späth

Yacht-Club Müggelsee

Interne Wettfahrt

06.06.2015

Frühjahrsregatta

Start 14:30

lfd Nr.	Steuermann	Bootsklasse	Segel- nummer	Yard- stick	gesegelte Zeit	errechnete Zeit	Platz
1	Stelter, Wolfgang	Folkeboot	290	114	15:44:00	15:34:55	2
2	Grewe, Falk	H-Boot	790	106	15:34:00	15:30:23	1
3	Hofmann., Helga	H-Boot	157	106	15:40:30	15:36:31	4
4	Kühlken, Bernd	Jantar21		111	15:54:00	15:45:41	5
5	Koller, Lukas	Victoire 26		114	15:59:00	15:48:04	6
6	Plage Michael	H-Boot	288	106	15:40:00	15:36:02	3



Auwei !

Bericht der Jugend 2015:

Seit März 2015 bin ich, Julian Bergemann, Jugendwart im YCM. Wir, d.h. die Jugendgruppe, stellen mittlerweile mehr als 15 Sportler, die Optimist, Teeny oder 420er segeln.

Die jungen Segler nahmen in 2015 unter anderem am Preis von Lindwerder teil, sowie an Testregatten mit unserem Trainingskooperationspartner, dem DSC.



Siegerehrung PvL



Kuchenspende für die Jugend

Mit so einer großen Anzahl an aktiven Trainingsteilnehmern hat unsere Jugendgruppe ein Volumen erreicht wie schon seit Jahren nicht mehr. Ein Dank geht dabei an die vier Trainer: Lukas, Martin, Inge und Klaus.

Aufgrund des erfreulichen Andranges zum Training haben wir uns entschieden, die Segler auf zwei Gruppen aufzuteilen. Martin und Inge betreuen die Teenys und 420er, Lukas und Klaus die Optis. Zur Unterstützung hat der Verein im Spätherbst ein weiteres Schlauchboot für den Trainingsbetrieb gekauft. Bedanken möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern.

Ausblick:

Meine größte Herausforderung wird es im Jahr 2016 sein, alle Seglerinnen zusammen mit den Trainern wieder davon zu begeistern, aufs Wasser zu gehen und weiter fleißig zu trainieren. Außerdem wird es wichtig sein, die Kommunikation im Verein und in der Jugendgruppe zu verbessern, um die Effektivität und den Spaß unserer Arbeit zu steigern.

Zum anderen plane ich derzeit, wie der YCM es schaffen könnte, Jugendliche nach dem Teeny /Opti, also mit ca. 15 Jahren, weiter beim Segeln bei uns auf der Insel zu halten. Ziel soll es sein, sie vom Junioren- zum Ordentlichen Mitglied des YCM zu formen. Deshalb bin ich auch beim Berliner Segler Verband in einem Ausschuss tätig, um einen Plan für Junioren zu bilden. Dieser soll Vereine unterstützen, junge Leute im Verein zu integrieren.

Um aber auch weiterhin selbst erfolgreich segeln zu können und trotzdem dem Verein mit meiner Arbeit voran zu bringen, freue ich mich, meinen Bruder, Felix, als tatkräftigen Unterstützer meiner Arbeit gewonnen zu haben.



Theorietraining mit Felix



Julian bei der Freundschaftsregatta mit dem DSC

„Godewind Ahoi“ die Segelsaison 2015 der Jugend des YCM

Ein Segelbericht von Lara-Celine Thalau

Heute wird ein langer Tag, denn wie jeden Mittwoch im Sommer, bin ich nach der Schule auf dem Weg zum Segeltraining. Zur Segeltruppe gehören Janina und Sarah, Méabh und Lena, Lukas und Jakob, Anna und ich. Zusammen bilden wir die vier Teams in dieser Saison, die von Julian, Felix, Martin und Inge trainiert werden.



Ich bin die erste von unserer Truppe, die auf der Insel ankommt und versuche ganz in Ruhe das Boot aufzubauen. Das gelingt mir mittlerweile wirklich gut. Treffpunkt ist eigentlich 17:00 Uhr. Naja, genauer gesagt sollen wir bis dahin segelfertig sein! Segelfertig heißt: Ich stehe in Segelklamotten neben meinem aufgebauten Boot und bin startklar. Um 16:30 kommen Inge und die anderen nacheinander an, bauen ihre Boote auf und ziehen sich um. Wenn Martin kommt, kontrolliert er die Boote, ob alles richtig aufgebaut und ordnungsgemäß an seinem Platz ist. Wir starten nie pünktlich, weil wir immer so viel beim Umziehen quatschen. ☺ Wenn wir dann endlich startbereit sind, ist Martin meistens schon auf 180 und freut sich, dass wir nun endlich mal aufs Wasser können.

Wir segeln bei Wind und Wetter – so, wie sich das auch gehört! Bei wenig Wind üben wir Starts oder machen Kenterübungen. Dabei bringen wir absichtlich unsere Boote zum Kentern, tauchen drunter, um zu sehen, dass sich dort eine Luftblase befindet. Dies ist gut zu wissen, wenn man wirklich einmal kentern sollte und sich in den Schoten verheddert. Wir haben auch Gleichgewichtsübungen gemacht, indem wir auf dem Boot ringsum gelaufen sind. Es macht nicht nur Spaß, es ist dazu auch noch sehr interessant und fördert das Vertrauen in den Segelpartner.

Manchmal kommen die Kenterübungen auch ungewollt: bei viel Wind und Nervosität kann es durchaus vorkommen, dass man umkippt. Anna und mir ist das schon ziemlich oft passiert. Einmal waren wir nicht mal fünfzehn Minuten draußen auf dem Wasser, als wir kenterten. Wir waren dabei ziemlich gelassen. Ich habe mal bei einer Regatta beobachtet, wie die Segler ihr Boot sofort wieder aufrichten können, aber so hoch professionell waren wir noch nicht. Wir hingen stattdessen an unserem Boot und guckten Martin mit großen Augen fragend an.

Anna ist zuerst weggeschwommen, während ich versuchte wieder hinein zu klettern, um mich auf die andere Seite zu stellen und das Boot wieder umzukippen, wie ich es beobachtet hatte, doch leider klappte es nicht wie gewollt. Ich sah Martin nur an und fragte ihn, was ich nun machen soll. Er sagte nur ganz gelassen, dass ich das Boot los lassen und zu Anna auf die andere Seite schwimmen soll. Anstatt dahin zu springen, wo die Schoten nicht waren, sprang ich natürlich mitten in die Seile rein und schrie hysterisch! Durch Martins entspannte Art und direkte Anweisungen, schafften wir es mit eigener Kraft unser Boot wieder aufzurichten und konnten weiter segeln – klatschnass natürlich!



Dieses Foto hat Julian ganz cool geschossen, direkt nachdem wir zum ersten Mal gekentert sind. Dank dem wahnsinnigen Adrenalinstoß war uns nicht kalt!

Wir hatten viele solch lustige Momente: zum Beispiel beim Preis von Lindwerder. Als plötzlich ein starker Sturm aufzog und alle Boote in Rekordzeit aus dem Wasser geholt wurden, rannten alle Kinder ins Clubhaus des KaR, außer unsere Segeltruppe! Wir sprangen in den Pfützen und sind baden gegangen! Der Preis von Lindwerder war übrigens unsere erste Regatta überhaupt im Teeny! Janina & Sarah wurden als 12. und somit beste YCMLer, Lukas kam mit Partnerin Johanna KaR auf Platz 17, Anna und ich auf den 19. und Méabh mit Lena auf den 21. Platz.

Lustig war auch eine andere Regattasituation von Anna und mir. Wir wunderten uns, weshalb wir trotz super Starts nur im Zeitlupentempo vorankamen. Tja, nach der Wettfahrt wussten wir den Grund: wir hatten vergessen den zweiten Stöpsel richtig reinzudrücken, sodass unser Bott mit Wasser volllief und uns um einiges schwerer machte. Ärgerlich war das! Manchmal war Martin aber auch das Lachen vergangen, als Janina beispielsweise mehr mit ihrer

Handcreme zu tun hatte, anstatt Sarah und sich vor dem Kentern zu bewahren. Es ging aber zum Glück immer alles gut aus!

Insgesamt war es eine wirklich gute Saison! Wir haben uns enorm verbessert und wirklich viel gelernt! Wir können nun mit dem Spinnaker umgehen, haben etwas Regattaluft geschnuppert, saßen an der Pinne oder waren Vorschoter, haben erfahren, wie ein Boot kentert und wie man es gemeinsam wieder aufrichtet. Wir haben auch oft Partnertausch gemacht, um zu lernen, sich auch auf andere Segelpartner einzulassen.

Zum Saisonabschluss waren wir gemeinsam Bowlen. Es war ein sehr lustiger Abend in einer wirklich tollen Runde. Das Spiel hatte übrigens Janina gewonnen! Damit wir uns auch im Winter nicht aus den Augen verlieren, kann jeder zum wöchentlichen Einlaufen kommen – freitags ab 19:00 Uhr im Horst-Dohm-Eisstadion.

Ich freue mich schon sehr auf die Saison 2016.



Trainer Martin

Bericht von Sebastian Koller über die Opti Saison 2015

Schon im vergangenen Winter habe ich mich darauf gefreut, meinen Opti wieder auszupacken und am Training teilzunehmen. Gemeinsam mit den anderen Kindern ging es bald los und wir haben uns schnell wieder daran gewöhnt, von unseren Trainern laute Kommandos entgegen zu nehmen.

Dann kam die erste Regatta, die wir gemeinsam mit dem Deutschen Seglerclub gefahren sind. Das war spannend, weil sehr viele Optis daran teilgenommen haben. Danach gab es eine feine Grillerei.

In den Wochen danach haben wir jeden Samstag trainiert und sind viele Dreiecke gefahren. Das war meistens ganz gut, nur manchmal war es langweilig.

Nach der Sommerpause gab es die zweite Freundschaftsregatta mit dem DSC. Diesmal fanden die Siegerehrung und das Grillen beim DSC statt.

Ende September fand dann die Opti Abschlussregatta statt. Da waren nicht so viel Kinder am Start, aber es hat trotzdem viel Spaß gemacht. Danach gab es, wie jedes Jahr noch einen dicken Hamburger mit Pommes.

Ich freu mich schon wieder auf die nächste Saison und vielleicht steige ich dann um auf einen Teeny, mal sehen.

Sebastian



Sebastian mit „Treibholz“



Mitteilungen der Geschäftsstelle

Jubiläen in 2015

Werner Koplin	40 Jahre Mitglied im YCM (posthum)
Jürgen Helbig	50 Jahre Mitglied im YCM
Frank-Rainer Dickes	50 Jahre Mitglied im YCM
Mario Fuchs	40 Jahre Mitglied im YCM

Eintritte in den YCM

Martin Stelter	ordentliches Mitglied
Sheila Thalau	Partner – Mitglied
Birgit Schubert	unterstützendes Mitglied
Marie-Sophie Hees	unterstützendes Mitglied
Mats Scherbel	Jugendmitglied
Linus Wiedenhoff	Jugendmitglied

Austritte aus dem YCM

Erhard Stöhr	unterstützendes Mitglied
Stefan Stöhr	unterstützendes Mitglied
Birgit Schubert	unterstützendes Mitglied
Max-Vincent Schülke	Jugendmitglied
Emil Ojo	Jugendmitglied
Elvis Perales	Jugendmitglied

Geburten

Frieda Charlotte Stelter	geb. am 19.09.2015
Gratulation zu Segelschein	Janina Ahrens

Yachtliste des YCM

Bootstyp	Amtl. Knz.	Segelz	Bootname	Eigner	L x B	Baujahr
15 Jollenkr.		P 83	Lot di Tid	J. Lewerenz	6,50 x 2,50	1968
15 Jollenkr.		P 342	Amato	M. Fuchs	6,50 x 2,50	1960
22 Schärenkreuzer	153331 S	S 217	Lou-lou	M. Friebe	12,40 X 2,00	1937
35 Nat. Kreuzer	139157 S	T	Calypso	T. Emmerlich	8,60 x 2,25	ca 1935
420 er		G 39120	i`nein	YCM	4,20 x 1,68	1979
420 er		G 50152	Calypso	YCM	4,20 x 1,68	2000
470 er		G 4463	Opal	YCM	4,70 x 1,68	
Bavaria 320			Etesia	K. Schade	10,00 x 3,20	1991
Comfortina 32		G 698	Bella Tina	M. Stelter	9,50 x 3,30	1988
*Comfortina 35		G 47	Blues	K. Beyersdorff	10,70 x 3,35	1995
Dehler 28 S		G 334	Scampi	H. Hoffmann	8,50 x 2,80	1994
Dehlya 25		G 254	Anemos	N. Tolk	7,50 x 2,50	1986
Delanta 75	B-AY 438	DE 89	Family	L. Ahrens	7,50 x 2,50	1974
Delanta 80		DE 1171	Liebre	G. Reichert	8,00 x 2,50	1978
Duetta 86	B-AM 395	DU 462	Happy	W. Ahrens	8,60 x 2,90	1984
Duetta 86 LS	159176 S	DU 351	Krümel	W. Axmacher	8,60 x 2,95	1983
Duetta 86		DU 484	Julix	J. Bergemann	8,60 x 2,90	1984
Duetta 86 LS		DU 461	Vasco	U. Ernst	8,60 x 2,95	1984
*Emka 36			Finn	Dr. A Luttkus	11,40 x 3,60	1984
Etap 22			Triest	N. Hadelar	6,60 x 2,40	
Etap 22i				Dr. A. Luttkus	5,40 x 2,40	1994
Gouwzee	ELJN 68		Fullhouse	J. Neumerkel	10,20 x 3,20	1976
Hanse 291		GER 238	Eloise	K. Scherbel	8,90 x 2,70	1997
Hanse 312		GER 363	Pipe	W. Bergemann	9,45 x 3,20	2005
H-Boot		G 157	Swantewit	H. Rohwer	8,28 x 2,18	1978
H-Boot		G 1665	Padua	F. Greve	8,28 x 2,18	2005
H-Boot		G 288	Vela Verde	M. Plage	8,28 x 2,18	1978
Jantar 21			Peridot	B. Kühlken	6,30 x 2,50	1993
Milan 800	B-AU 604		Rubin	R. Wennemann	7,85 x 2,45	
Jolle Eikplast			alleranfangist	YCM	4,55 x 1.66	
Motorboot	B-F 142		Fritze Bock	YCM	5,80 x 2,16	1984
Neptun 22			Lilli	S.Huss	6,95 x 2,50	
Neptun 22		B-AY 311		M.Weimann	6,80 x 2,40	1973
Nord. Folke	15555 S	F 290	Izabella	W.Stelter	7,64 x 2,20	1970
Optimist		G 4351	Pumuckel	YCM	2,30 x 1,13	1978
Optimist		G 4605	Moritz	YCM	2,30 x 1,13	1976
Optimist		G 7556	Gilb	YCM	2,30 x 1,13	1978
Optimist		G 7710	Free Willy	YCM	2,30 x 1,13	1986
Optimist		G 8140	Käpt'n Asterix	YCM	2,30 x 1,13	
Optimist		G 3877	Seeflöte	YCM	2,30 x 1,13	
Optimist		NN	Treibholz	YCM	2,30 x 1,13	
Optimist		G 7846	NN	YCM	2,30 x 1,13	1994
Optimist		G 8115	Seeräuber	YCM	2,30 x 1,13	
Optimist		G 188	Donald	YCM	2,30 x 1,13	
Optimist		G 9555	Lille Viking	YCM	2,30 x 1,13	
Optimist			Cymba	YCM	2,30 x 1,13	
O Jolle				S. Huss	6,95 x 2,50	
Pirat		G 3750	Lucky Luke	A. Kulesza	5,00 x 1,61	1984
Ruderboot			R 1	YCM		
Schlauchboot	B-BK 606			YCM	2,58 x 0,98	
Schlauchboot	B-BA 71			YCM	4,50 x 1,94	2007
Schwertzugvogel		GER 2479	Joy	J. Brecht	5,80 x 1,87	
Skorpion 1a		G5 899	Passepartout	Müller-Späth/Zipser	9,15 x 2,65	1971

Slotta 30			Quintus	G. Fuchs	9,15 X 3,10	2004
Teeny		G 576	Tom	YCM	3,15 x 1,38	1995
Teeny		G 572	Jerry	YCM	3,15 x 1,38	1995
Teeny		G 459	Takatuka	YCM	3,15 x 1,38	1992
Teeny		G 286	Blitzz	YCM	3,15 x 1,38	1990
Teeny		G 140	One for two	YCM	3,15 x 1,38	1990
Teeny		G 222	I am old	YCM	3,15 x 1,38	1990
Teeny		G 699	viel zu schnell	YCM	3,15 x 1,38	2006
Trintella 1a	B-AT633		Christina	R.G. Kusus	8,80 x 2,52	
Varianta		VA 2341	Meisje	B. Szebel	6,50 x 2,10	1971
Vindö 30		G 747	Ifrit	H. Nitz	9,13 x 2,47	1968
Vindö 32		G 3672	Pinnas	J. Lindemann	8,95 x 2,75	1980
Vindö 40		G 290	Aeolus	Wiedenhoff/Bürstner	9,35 x 2,95	1975
Vindö 40		G 847	Spöke	E. Hees	9,35 x 2,95	1975
Victiore 26	B-AM 892		Odyssee	L. Koller	7,80 x 2,55	1974
*Wibo	130693 S	W 160	Klamina	K.D. Krüger	9,45 x 2,98	1984
*liegen nicht in unserem Hafen						
Surfbrett				W. Ahrens		
Schlauchboot				H. Nitz	4,20 x	
Paddelboot				T. Emmerlich		

Unser neues Schlauchboot.

Am 3. Oktober um 23:00 Uhr fuhren wir zu viert los in Richtung Côte d'Azur, Henry, Hase, Tom und ich mit einem VW Tuareg von Henry's Freund.

Warum nach Frankreich ?

Der Wunsch nach einem zweiten Schlauchboot für das Jugendtraining wurde im Frühjahr, nach den Ereignissen beim Teeny-Training, Gewissheit, wir müssen ein zweites Trainingsboot haben.

Ich forderte mehrere Angebote von verschiedenen Herstellern an, die aber alle zu teuer waren. Dann ergab sich eine Gelegenheit, Felix Bergemann berichtete, dass ein Mitglied im VSaW ein Schlauchboot mit einem 40 PS Außenbordmotor zu verkaufen hatte.

Felix stellte den Kontakt zum Verkäufer her und wir bekamen ein Foto des Bootes, es machte guten Eindruck und sollte 8000,- Euro kosten.

Dann stellte sich heraus, dass sich das Boot in Frankreich in einem Ferienhaus befindet. Deswegen wurde der Preis auf 6000,- Euro reduziert. Das war dann ein guter Preis und wir wurden uns mit dem Verkäufer einig.



Die Fahrt ging über Nürnberg, Bregenz, Österreich, Lichtenstein, Schweiz Tessin, San Bernardino Tunnel, an Mailand vorbei bis ans Mittelmeer, in der Nähe von Genua dann nach Westen auf der Küstenautobahn über Monaco nach Nizza. Dort gerieten wir in einen Stau.

Ich telefonierte mit Marianne um mich zu melden, von ihr erfuhr ich was hier los war.

In der Nacht tobte ein Unwetter in dieser Region, die Autobahn war überschwemmt, es gab kein Weiterkommen. Runter von der Autobahn und versuchen im Hinterland weiter zu kommen. Das Unwetter muss schrecklich gewesen sein, wir sahen verwüstete Campingplätze, in den Orten überall Schlamm auf den Straßen, eingestürzte Mauern und umgekippte und in

den Fluten versunkene Autos. Es soll 19 Tote gegeben haben erfuhren wir später aus den Nachrichten.

Schließlich erreichten wir unser Ziel das Ferienhaus in Issambres gegen 17:00 Uhr.

Auf der Fahrt wechselten wir und alle paar Stunden ab, wie auch auf der Rückfahrt.

Das Schlauchboot befand sich in der Garage des Hauses. Wir untersuchten das Boot und den Motor, alles machte einen gepflegten und fehlerfreien Eindruck. Das Boot stand auf einem Trailer der inclusive war.

Nach dem Anhängen des Bootes sucht wir uns ein kleines Hotel an der Küstenstraße für die Nacht.

Am nächsten Tag nahmen wir die Küstenstraße direkt am Meer bis wieder fast bis Genua. Wir konnten mit den Anhänger jetzt nicht mehr so schnell fahren. Wir konnten der Versuchung nicht widerstehen und tauchten für einen kurzen Stopp ins noch angenehm warme Mittelmeer.

Auf der gleichen Route zurück bis Bregenz. Nach einigem Suchen fanden wir ein günstiges Hotel in Scheidegg, wo wir um 23:00 Uhr eincheckten. Nach einem guten Frühstück am nächsten Morgen zurück nach Berlin, wo wir um 19:00 Uhr auf Lindwerder ankamen.

Am Samstag darauf ließen wir das Schlauchboot zur Probefahrt in Wasser. Ein kurzer Test, alles einwandfrei, der Motor sprang sofort an und auf der Wasserski-Strecke vollgas, da steckt Power dahinter.

Ich denke das Boot wird uns gute Dienste leisten und es ist den Preis wert, den es gekostet hat.

Es wurde von unseren Mitgliedern so viel Geld gespendet, dass wir davon das Boot bezahlen konnten

Der Vorstand bedankt sich dafür herzlich bei allen Spendern.

Klaus Scherbel



Ostseetörn 2015 SCAMPI Besatzung Helga Hoffmann und Hans Rohwer.

Geplante Abfahrt: Dienstag 9.6. Durch einen Sturz Helgas am Montagabend brachte eine Wirbelsäulenprellung eine Verzögerung von 9 Tagen mit sich. Mehrere Spritzen linderten den Schmerz und eine Röntgenaufnahme bestätigte, dass es nur eine Prellung ist.

Diese Startverschiebung gab mir etwas Zeit, ein neues Ladegerät zu installieren. Das alte Gerät (3Jahre) machte durch den Ventilator zu laute Geräusche und störte den Radioempfang durch zu geringe Abschirmung.

Ein weiteres technisches Problem hatte sich über Winter beim Kühlschrankschrank eingestellt.

Offenbar durch Thermostatprobleme schaltete das Gerät nicht mehr ab. Zum Glück stand in der Mastablage ja noch das alte Gerät, das jetzt hervorragende Arbeit leistet. Als Nächstes wollte ich mir noch eine Simkarte besorgen, um unterwegs besser ins Netz zu kommen. Das hatte ich mir einfacher vorgestellt. Nach Inanspruchnahme mehrerer Fachleute, anderer Sticks, Laptops und Simkarte funktionierte es immer noch nicht. Bei Mediamarkt in Spandau wusste ein Verkäufer, woran es lag. Man muss bei prepaid eine andere AP Adresse eingeben.

Am 18.6. um 7.05 Uhr konnten wir endlich Leinen los werfen und erreichten Oderberg gegen 19.00 Uhr.

Am 19.6. um 7.30 Uhr von Oderberg zum AZS in Stettin. Ankunft 16.00 Uhr.

Am 20.6. Mast stellen, das übliche Procedere und Einkäufe, Diesel, Bier etc. mit dem Fahrrad. Bergemanns hatten das Boot auch fertig, wollten aber erstmal wieder nach Hause.

Am 21.6. 8.30 Uhr ab Stettin, an Swinemünde 16.50 Uhr. Der ursprüngliche Plan, das Haff in westlicher Richtung zu queren, musste verworfen werden, weil 4-5 Bft aus West unter zu Hilfenahme der Maschine nur die Ausfahrt durch die Kaiserfahrt Richtung Swinemünde zuließ. Dort trafen wir Sir Gusche mit der BLUES.

Am 22.6. bot sich ein schöner SW 4 an, um uns mit meist halbem Wind in gut 9 Stunden nach Sassnitz zu bringen. Wenn Helga bei so einem Wind gute Fahrt macht, dann ist der Rückenschmerz fast vergessen. 2 Tage Aufenthalt, einmal zu wenig Wind, einmal zu viel Wind, Regen und Kälte. Aber am 25.6. sehen die Bedingungen für eine Überfahrt nach Bornholm etwas besser aus. Hier in Sassnitz kamen jeden Tag Zöllner, um Missbrauch der Mehrwertsteuer durch Einfuhr von Booten aus dem Ausland auf die Spur zu kommen.

25.6. um 6.00 Uhr Trübes Wetter, aber trocken und ein brauchbarer Westwind mit 4 Bft. war fast ideal für eine Überfahrt nach Bornholm. Anfangs zögerlich, aber dann ging's rasant mit 6 knt. Durchschnittsgeschwindigkeit in 11 Std. bis Sandvig. Die Dünung vom Vortag ließ uns auf einer 2m hohen Welle dahinsurfen. Jetzt sind erstmal 3 Tage Ruhe angesagt. Das gibt Zeit für ein neues Problem. Bereits in Sassnitz war abends das Klo verstopft. Hier war jetzt Zeit und Gelegenheit, der Sache auf den Grund zu gehen. Im Laufe von 20 Jahren war der Abfluss total zu durch Verkalkung. Jetzt warte ich hier nur noch auf den Internetanschluss. Übrigens ist die Hafengebühr hier binnen 2 Jahren von 150 auf 235 dkr. gestiegen. Das ist teurer als der durchschnittliche Preis in Schweden. Das Wetter auf Bornholm war gestern sonnig mit schwachem Westwind, heute ist es trüb, fast windstill, aber angenehme Temperatur, etwa 20°. Der 28.6. war für uns der Abschied, mit etwas Wehmut, aber bei solchen Preisen muss man sich nach neuen Zielen umsehen. Aufstehen um 5 Uhr, Ablegen um 6.30 Uhr und mit einem lauen Westwind konnten wir Hanö gut anliegen. Ankunft um 13.00 Uhr sicherte uns einen guten Platz längsseits an der Mole. Der Wind kam seitlich, aber freundliche Nachbarn halfen beim Festmachen. Wir haben gleich 2 Nächte gebucht, denn es gab Sonne pur und wenig Wind für die nächsten Tage. Wieder Zeit für kleine Kontrollen: der Filter vom Wassertank

leckt und die Rutscher vom Groß gingen schwer. Das Segel fällt jetzt besser, aber der Filter leckt nach wie vor. Er ist fest verschraubt, mehr geht nicht. Es muss wohl ein neuer her. Bis dahin die Sache im Auge behalten. Heute am 1. Juli scheint der Sommer anzufangen. Das erste Mal draußen gegessen, Hanö ist jeden Abend voll. Mit Steiners telefoniert, sind in Oskarshamn vielleicht treffen wir sie ja in Kalmar. Kleinere Wanderungen zum Leuchtturm usw. gaben uns bei guter Sicht einen Panoramablick von 270°.

Hans

Steiner rief wieder an und meinte, wir sollten uns am Sonntag, den 3.7. in Bergkvara treffen. Den Hafen kannten wir noch nicht, aber Sandhamn ist auf Dauer doch ein wenig trist. Die Hälfte der Strecke bis zur Windanlage Yttra Stengrund musste der Motor mitlaufen, aber dann konnte bei 8 Kn Wind raumschots der Strömer mal wieder zum Einsatz kommen. Gleichzeitig mit uns zog auch eine Bavaria 41 die Segel hoch. Gegen unser "Buntes Tuch" hatte er jedoch keine echte Chance. Nach etwa eineinhalb Stunden gab der Schwede auf und grüßte freundlich, als er an uns vorbeituckerte. In Ansteuerung auf Bergkvara wurden wir nach etwa 5 Stunden ruhiger Fahrt von Hans S. auf der Mole erwartet und ein Platz für uns war auch reserviert. War es Glück oder Eingebung- den Strömer hatten wir gerade zur rechten Zeit geborgen, denn der Wind frischte auf, als wir im sicheren Hafen lagen. Die Prognose deutete auf einige windreiche Tage hier im Hafen. Es ist schön hier mit netter Umgebung und wir bleiben 1 Woche. Am ersten Abend haben wir bis nach 23 Uhr draußen gegessen und von allen Erlebnissen erzählt. Viel Bewegung ist nicht im Hafen, da die ganze Woche Wind mit Böen bis 7 Bft. bläst. Die Rezeption ist sehr vertrauensvoll; man kann vor der Abreise bezahlen. Einkaufsmöglichkeiten, Fahrradverleih, alles vorhanden. Das Wetter ist teils bedeckt, teils sonnig, nachts schaurig und dabei aber gut erträgliche Temperaturen von tagsüber 22°C.

Wir haben also tapfer 1 Woche ausgeharrt und Steiners am Samstagmorgen verabschiedet und sind noch einen Tag länger geblieben- der siebente Tag war frei. In welchem Hafen man liegt, ist schließlich egal.

Sonntags bei wenig Wind aus nördlicher Richtung verschaffte erst einmal dem Diesel wieder ein wenig Beschäftigung. Die zweite Hälfte der Strecke bis Kalmar (ca. 20 sm) unter Segel bei ganz wenig Fahrt hat der Autopilot gesteuert. Kalmar war wie immer eine Leistungsschau des Bootsbaus. 50 Fuß und mehr sind keine Seltenheit.

Montag früh, 13.7. , der Wind nach wie vor schwach, er hatte sich ja vorige Woche richtig ausgetobt, erst wieder Maschine, dann schwacher Wind und nach achtern fette schwarze Wolken mit entferntem Grollen. Kurz vor Borgholms Hafeneinfahrt sind wir dann doch noch etwas nass geworden. Nachts auch kräftige Schauer und heute , Dienstag, "Victorias Dagen" Ölands Nationalfeiertag, fast den ganzen Tag Regenschauer. Aber es soll besser werden, hoffen wir. Es ist von Vorteil, wenn man kein bestimmtes Ziel und keine Termine einzuhalten hat.

Mittwoch, 15.7. mit bescheidenem Wind raumschots in gemütlicher Fahrt von Borgholm nach Oskarshamn Ernemar mit dem Strömer gesegelt. Der Gaststeg bietet 8 Plätze vor Hecktonne; es waren während der 3 Tage aber nur jeweils die Hälfte besetzt. Dänen, Deutsche und Holländer waren die Nutzer. Nach spontaner Abfertigung durch den Hafenmeister des Clubs kam ein pensionierter Kinderarzt aus Berlin auf uns zu und freute sich, mal wieder deutsch sprechen zu können. Er hat uns einiges über die Mentalität der Schweden erklärt und mir auch gezeigt, wo ich WiFi Anschluss habe.



Samstag, den 18.7. früh um 7.30 Uhr haben wir wieder mit halbem Wind gute Fahrt gemacht, bis der Wind mehr auf achterlich drehte und schwächelte. So musste für den Rest der Strecke wieder der Motor ran. Als die Ansteuerung von Idöfjärden schon fast in Sicht war, kam doch wieder etwas Wind auf. Segel hoch und weiter ging's. Doch vor uns wurde der Himmel wieder mal bedrohlich schwarz. Nach der Durchfahrt zwischen den beiden Leuchttürmen Idö Stangskär und Hamnklabshällan wurde die Sicht schlechter und ein Schauer brach los. Aber Idö, der ehemalige Lotsenhafen, den wir schon im letzten Jahr besucht hatten, lag gleich hinter der nächsten Ecke. Der Hafen war ziemlich voll, aber ich wusste, wo ich hinwollte. In unserer Ecke vom letzten Jahr lag bereits ein "Dickschiff" aus der Schweiz; genau das Richtige, um sich da draufzupacken. So lagen wir wunderbar geschützt gegen den Westwind, der nachts auffrischte mit Schauern und noch bis nächsten Mittag anhielt. Da sich das Wetter nicht grundlegend ändert und es keinen Sinn macht, in den Schären zu ankern, da der Wind doch gerne auffrischt, das Wasser zu kalt ist - 16° - 17° , ist es langsam an der Zeit, an den Rückweg zu denken. Helga hat immer noch Rückenprobleme vom Sturz vor unserer Abreise und jetzt auch noch entzündete Augen. Ich hoffe, das bessert sich wieder.

Nach 2 Tagen Aufenthalt sind wir Richtung Norden durch die Schären und dann außen wieder nach Süden abgedreht. Am Wind haben wir gute Fahrt gemacht und sind gegen 15.45 Uhr in Figeholm eingetroffen. Ein schöner Ort mit 3 Anlegestellen. Von unserem Liegeplatz aus musste man über einen kleinen Fluss in den Nachbarhafen zum Hafengebäude und Sanitärgebäude.

Nächste Etappe wieder Kalmar - wegen der Enge muss man da fast zwangsläufig halt machen - knapp 50 sm ohne längeren Aufenthalt. Wir sind natürlich weitesgehend gesegelt, haben dann zum Schluss doch den direkten Weg durch den Tonnenstrich getuckert. Eine 99er hat vor uns her tapfer auf und ab bis in den Hafen gekreuzt. Hut ab, das sah gut aus. Wir haben sie nicht überholt. Nächsten Tag wieder hoch am Wind mit 1 Reff, 3 Stunden später das zweite-lief bis zum Windpark, danach mussten wir noch höher ran-- ging natürlich nicht. Also was

tun? Kreuzen oder gegen an motoren ? Dafür war allerdings die Welle zu ruppig. Eineinhalb Stunden raus und dann dasselbe wieder zurück und Sandhamn war immer noch nicht zu halten. Kurz überprüft, ob wir zurück nach Kristianopel laufen sollen, nein denn bis Sandhamn galt es, noch 3 Meilen gegen an zu schaffen. 2 Tage Sandhamn, um das Boot wieder trocken zu bekommen.

Für die Weiterfahrt stand nur eine echte Option zur Debatte. Es war viel Regen und Ostwind angesagt, ab mittags um 13.00 Uhr. Bei Sonnenaufgang 4.45 Uhr nur mit Großsegel losgefahren. 8.00 Uhr das 1. Reff, 9.00 Uhr das 2. Reff, 10.00 Uhr Gewitter mit heftigem Regen. Das Boot war schwer auf Kurs zu halten. Das Groß schlägt rüber und die Bullentalje ist so fest eingeklemmt, das ich sie nur mit Mühe gelöst kriege. Vorm Wind fast nur vor Top und Takel hatten wir bis zu 36 kn Wind auf der Anzeige. Vor uns lag Hanö, wo wir auf der Leeseite erst einmal Schutz vor der mächtig aufbäumenden Welle suchten. Eigentliches Ziel war Hälleviken, 3 Meilen weiter, aber den Hafen kannten wir nicht und Hanö war eine gute Alternative. Wir sind gut in den Hafen gekommen. An dem Tag waren wir wohl die Einzigen. Man staunte nicht schlecht über die Verrückten. Ein älterer Herr bot uns Nudeln an, sie hätten reichlich. aber wir wollten erstmal aus den nassen Klamotten und innerlich ein wenig zur Ruhe kommen. Am nächsten Nachmittag haben wir zum Ausgleich eine Wanderung um die halbe Insel durch die Steine gemacht. Zwei solche Episoden kurz hintereinander-- erst den Wind von vorne, danach von hinten extrem machen einen doch etwas unsicher, was die Entschlossenheit angeht. Die meisten anderen waren rausgefahren, wir zögerten noch. Kurz vor neun legten wir doch ab und sind 32 sm bis Simrishamn unter Maschine gelaufen, weil zu wenig Wind war. Hier gibt es nachts und auch tagsüber immer wieder Schauer und nachmittags auch auffrischenden West bis Südwestwind . Keine gute Aussicht für ein Weiterkommen. Aber immerhin sind wir unbeschadet bis hier in einen sicheren großen Hafen gelangt, wo auch eine gute Versorgung gewährleistet ist. Vier Hafentage in Simrishamn, um auf den richtigen Wind für ein Weiterkommen zu warten. Es hat sich gelohnt. Endlich wieder segeln zu normalen Bedingungen. Viele nutzten den östlichen Wind , um weiter nach Westen voranzukommen. Parallel mit uns lief eine 32er Arcona auch Richtung Rönne. Wir konnten vom Tempo gut mithalten. Doch irgendwann hat er was gemerkt und seinen Trimm verändert. Mit Genua und der Segelfläche hätte das Boot schneller sein müssen. Auf Grund der Erfahrungen von der Hintour liefen wir jetzt nicht den Jachthafen Nörrekas an, sondern im Fährhafen den kleinen Fischereihafen unterhalb der Kirche. Es war ruhig und preiswert- 130 dkr - und schön nah zur Tankstelle und zum Ort. Im Laufe des Tages sprach mich ein Däne im Hafen an, wie man hier so liegt etc. Es stellte sich heraus, dass es der Skipper der Arcona war. Er kam nachmittags auch in den kleinen Hafen. Nach 2 Tagen schien mir der Wind mit angesagten 6 m/s aus Ost günstig, um nach Rügen zu gelangen. Aber wie üblich war morgens noch kein Wind, wenn man so eine weite Strecke vor sich hat. Aber das Wetter war ansonsten schön, nur der Wind ließ auf sich warten. Nachdem wir die halbe Strecke unter Motor zurückgelegt hatten, kam der gewünschte Wind. Von Rönne aus hatten wir wieder einen Mitstreiter, der vor uns herlief und offenbar den gleichen Kurs verfolgte. Doch diesmal war es für uns ein excellenter Spinnakerkurs mit stabilem Wind. Zufällig kamen wir in Glowe nebeneinander zu liegen. Ein Rentnerpaar mit Enkel, die auch aus Schweden kamen. Es ist doch schön, wenn man mal wieder ein paar Meilen unter normalen Bedingungen segeln kann. dann ist die Welt wieder in Ordnung. In Glowe gleich ein schön warmer Sommertag mit der Folge, dass am Abend ein Gewitter heraufzog und lange Regenschauer mit sich brachte. Seit diesem Jahr haben wir eine neue Sprayhood und benutzen jetzt auch die Kuchenbude. Sie ist schnell aufgebaut und man sitzt draußen trotzdem im Trockenen. Das Gewitter ist weg und das Wetter ist endlich sommerlich. Die Wetterlage hatte sich auf Ost eingeschworen und ließ

uns fünf Tage auf Westwind warten. Doch der versprochene Westwind kam so schwach, das sich nur eine kabbelige Welle ergab und wir fast die ganze Strecke bis Wolgast mit Maschinenkraft fahren mussten. Die Brückenöffnung um 16.45 Uhr knapp verpasst, machten wir wieder in Wolgast fest und besorgten noch ein paar Kleinigkeiten und gönnten uns einen Döner. Der nächste Tag war bedeutend besser, bescherte uns einen morgentlichen Ostwind und rasante Fahrt bis Rankwitz, wo wir bereits um 10.15 Uhr festmachten. An einem Sonntag war der Hafen noch gut besucht, aber drinnen war noch Platz für Scampi. Das übliche Procedere: abends bei Anne und Heiko, Helga hat den Honig geholt und dann den richtigen Wind abwarten für die Haffüberquerung. Mittwoch war West angesagt; aber der dann einsetzende Nordwind war auch recht. Er frischte auf und erzeugte eine kurze Welle, von achtern, die dadurch nicht ganz so unangenehm war. 11 Stunden Fahrt bis Stettin AZS. Nächsten Vormittag wurde der Mast gelegt und Helga hat noch Brot und Ähnliches eingekauft, denn wir würden am Samstag auf Lindwerder ankommen. Ein langer Tag bei Hitze mit kühlendem Fahrtwind am nächsten Tag bis Marienwerder und am 15. August um 15.30 Uhr wurden wir nur in kleinem Rahmen willkommen geheißen. Lukas nahm uns in Empfang, Hasi saß oben und mit dem üblichen Regenschauer sind wir vorne bei Klamina und Blues vorbeigefahren. 2 Monate sind fast vergangen, das Wetter war nicht so schön in Schweden. Trotzdem hatten wir eine schöne Zeit, haben viel erlebt, neue Bekanntschaften gemacht und auch Erfahrungen über unsere eigenen Belastungsgrenzen gesammelt. Diesjährige Bilanz: 957 Seemeilen bei 103 Motorstunden.

Hans Rohwer, am 15.8.2015



Logbuch Krümel 2015

Der Törn 2015 teilt sich in 3 Abschnitte, Anreise, Götakanal und Rückreise

Übersicht Anreise, 31.5. - 5.7.2015: Start war am 31.5.2015, die Anreise zum Götakanal erfolgte ab Stettin über Lindwerder - Marienwerder - Marina Gozłav - Tzrebiez - Ueckermünde - Krummin - Kröslin - Greifswald - Stralsund - Kloster - Gilovs Läge - Ystad - Simrishamn - Åhus - Hanö - Aspö Lökanabben - Torhamn - Kristianopel - Kalmar - Borgholm - Paskalavik - Figeholm - Klintemåla - Solbergsudde - Flatwarp - Gryts Varf und Stegesborg.

Krummin: Da hier gerade ein Treffen von GFK-Klassikern stattfand, zu denen auch unserer Krümel gehört, haben wir einen Hafentag eingelegt. Es war nett, auch kulinarisch mit gegrilltem Fisch, Würstchen, Steaks usw..

Kloster: den neuen Hafen begutachtet, großzügig mit 75 zusätzlichen Liegeplätzen, neue Sanitäranlagen werden hoffentlich noch gebaut.

Das Wetter in den ersten Tagen war nicht schlecht, es hätten nur 5 – 10°C mehr sein können. Noch ahnten wir nicht, welche "Sommer"temperaturen uns in Schweden erwarteten

Unter Motor nach Schweden, das ruhige Wasser ausgenutzt.

Åhus: Logbucheintrag: Tageshöchsttemperatur **12-13°C, rattenkalt!** Das wichtigste Gerät an Bord war der Heizlüfter.

Kalmar: Die Häfen bis Kalmar gehörten alle zu kleinen, ruhigen Orten, die einen besonderen Charme ausstrahlten. In der schönen Stadt Kalmar war schon mehr los. Es war so etwas wie südländisches Flair zu verspüren, das Leben fand auf der Straße statt, überall brannten die Gaspilze. Obwohl alles Geschichte atmet, machte die Stadt einen jungen und lebendigen Eindruck.

Borgholm: Anders Borgholm auf Öland. Zwar auch eine kleine Fußgängerzone, aber der Bär stept am Hafen. Hier



Hafen von Borgholm

dreht sich allen um Party, laute Livemusik, der Liebhaber der Ruhe ist hier fehl am Platz. Bei den Schweden der Partyhafen überhaupt. **Heute sind wir kurzärmelig spazieren gegangen, es wird wärmer** ☺☺☺



In den Schären



Die Schäre Stora Askö



In Gryts Varf

Stegeborg: Nach einer ruhigen Nacht vor Anker (wir sind erstmalig mehrere Male im Wasser gewesen, es hatte schon binnengemäße 22°C) sind wir in den Götakanal eingefahren.

Mem: In Mem haben wir die Kanalgebühr bezahlt und die ersten Schleusen hinter uns gebracht

Teil 2, die Kanaletappen, 6.7. - 3.8.2015:

Götakanal: Söderköping - Norsholm - Berg Övre - Borensberg - Motala Verkstad - Motala - Vadstena Slot - Karlsborg - Vassbacken - Töreboda - Lyrestad

Vänern: - Mariestad - Spiken - Lidköping - Ekenäs - Säffle - Åmål - Sunnanå Hamn - Vänersborg

Trollhättekanal: Trollhättan - Lilla edet - Långedrag (Göteborg)

Das Kanalfahren bedeutet eine Brücke nach der anderen, mal eine Drehbrücke, eine Rollbrücke oder auch mal eine Klappbrücke. Und nicht vergessen, eine Schleuse nach der anderen. Am ersten Tag waren es 3 Schleusen, am zweiten 11 und 5 Brücken.

Der Kanal und die umliegende Landschaft erinnern an die Havel in der Schorfheide. Das Wetter könnte etwas besser



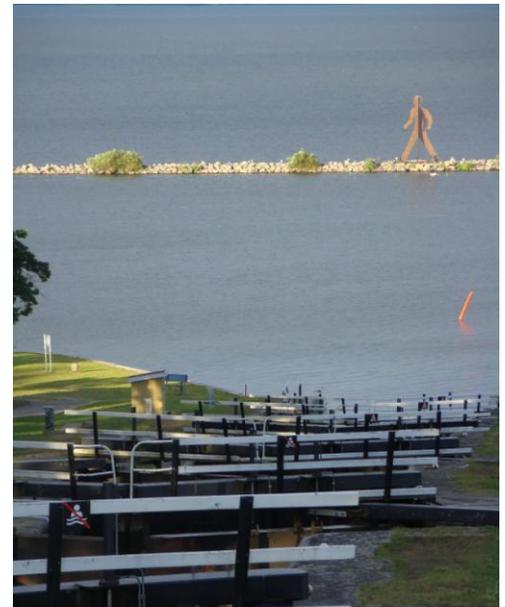
In der Schleuse

sein, es regnet zur Zeit, aber das darf es in einem normalen Sommer ja auch mal.

Berg: Die Schleusentreppe, 7 verbundene Schleusen, war schon eindrucksvoll. Nach dem Training durch die bisherigen Schleusen war es zwar etwas anstrengend aber problemlos. Vor allem wurde es wettermäßig immer besser.

Nach Borensberg kam der Boren, auf dem wir mal wieder etwas segeln konnten.

Motala Verkstad: Das war mal ein lauschiger Anleger am Bollwerk der alten Fabrik, in der praktisch alle Metallteile für den Kanal gebaut wurden wie Brücken, Schleusentore und natürlich auch viele Schiffe. Das soll der Beginn der schwedischen Industrialisierung gewesen sein.



Vadstena Slot: Im Vättern sind wir von der direkten Route abgebogen nach Vadstena, um uns das Schloss und die Klosterkirche anzuschauen. Festgemacht haben wir im Schlossgraben vor eindrucksvoller Kulisse.



ein „fürstlicher“ Liegeplatz



Motala Verkstad, Krümel liegt gerade, wir haben also genug der flüssigen Vorräte verbraucht, die hauptsächlich auf Backbord eingelagert waren



Warten auf Juno, einem der drei alten „Kreuzfahrtschiffe“, der dann doch später kam, weil eine Eisenbahnbrücke defekt war

Viken: Ein wunderschöner, im Ostteil verwunschen wirkender See. Mit 92m über NN der höchste Punkt der Reise, von nun an geht's bergab, leider auch wieder mit den Temperaturen. In einigen Sanitärgebäuden wird zur Zeit geheizt, auch das Schreiben dieses Berichts erfolgt beim Summen des Heizlüfters.

Sjötorp: Hier ist nun der Götakanal zu Ende. Wir sind noch knappe 2 Wochen auf dem Vänern geblieben, ein See, auf dem man auch Monate verbringen kann.



Segeln im Regen, da muss Gustav an die Pinne



Schloss Läckö wird morgen mit dem Fahrrad besucht

Es geht wettermäßig weiter wie gehabt, wir freuen uns über zweistellige Temperaturen, einige Sonnenstrahlen am Tag und hoffen auf Besserung.

Vänersborg: Heute (30.7.2015) sind wir ohne Welle, aber auch ohne Wind mit dem Motor nach Vänersborg am südlichen Ende des Vänern gefahren, wir hatten sogar Sonne. Kurz vor Vänersborg war die Freude über das schöne Wetter aber wieder vorbei, denn das Regenzeug war wieder angesagt! Morgen soll es bis 16 Uhr **nicht** regnen!!!!

Ein schöner Tag, 4 Stunden keinen Regen!

Von Vänersborg aus sind wir auf dem Trollhätte-Kanal über Trollhättan nach Göteborg gefahren, wo der Crewwechsel anstand.



Sonne!



Wir waren gerade eine Kleinigkeit einkaufen...

Teil 3, die Rückreise 12.8. - 2.9.2015:

Långedrag – Læsø - Anholt - Grenå - Ballen (Samsø) - Fredericia - Haderslev - Sønderborg - Kappeln - Damp - Heiligenhafen - Großenbroder Fähre - Kühlungsborn - Warnemünde Mittelmole - Barhöft - Greifswald Yachtcenter - Krummin - Ueckermünde Stadthafen - Stettin AZS - Schwedt - Marienwerder - Niederneuendorfer See - Lindwerder

Marga habe ich nach einer ruhigen Woche in Göteborg zum Flughafen gebracht und in die ersehnte Heimat entlassen. Am 11.8.2015 kam die bewährte Crew aus Düsseldorf an Bord, nach einem Rundgang durch Göteborg begann am 12.8.2015 die Rückfahrt Richtung Süden.

Auf dem Kattegat herrschten schönste Segelbedingungen bei kaltem (wie sonst) Westwind.

Der weitere Törn ging durch den kleinen Belt an der dänischen und dann deutschen Küste entlang. So allmählich wurde das Wetter sommerlicher, so um 20 – 22°C und sonnig. Ein Genuss!

Kappeln: Hier wurde vom schwindelfeien Michael der Geber der Windmessenanlage gerichtet. Am folgenden Morgen hatten wir dann das einzige Mal auf der Reise mit Nebel zu tun.

Warnemünde Mittelmole: Am 25.8.2015 hat uns dann Werner Richtung Heimat verlassen,

Morgens wurde Werner nach Düsseldorf verabschiedet und mit Michael als Crew ging Krümel nach Barhöft, der vorhergesagte Regen hat uns verschont, der Wind war aber zuverlässig mit 3-4 aus SSW zur Stelle.

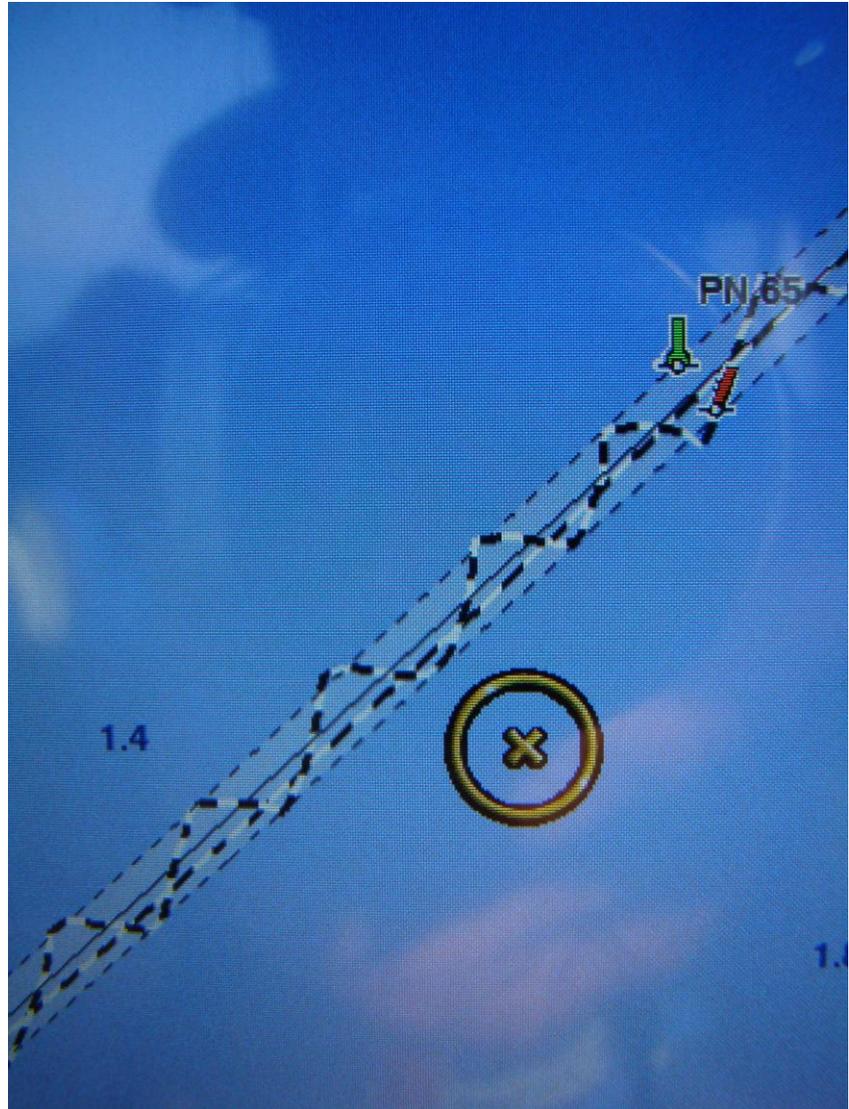
Die Bilanz des Abschnitts Warnemünde bis Ueckermünde beweist, dass hier zwei Segler zusammen waren: 140 sm bei nur 4 Motorstunden. Der Motor wurde ausschließlich für die Hafenmanöver gebraucht. Das beste Beispiel: Die Moderortrinne.

Bilanz: 1615 Seemeilen, davon 860 unter Segel, es war ein tolles Jahr, ohne Havarie.

Fazit: Wenn es 10° wärmer gewesen, wäre es perfekt gewesen.

LG und bis zum nächsten Jahr

Marga und Werner



Die Kreuz in der Moderortrinne, der gerade Track stammt von der Hinfahrt

PS: Wenn der gesamte Bericht interessiert, bitte Mail an werner-axmacher@t-online.de.

Mit „ELOISE“ auf der Ostsee

Montag, 29. Juni 7:03 Uhr Leinen los in Lindwerder. Wir kamen bis Schwanenwerder, da fiel mir ein, dass ich meine „Frieda“, so heißt bei uns meine Selbststeueranlage, zu Hause vergessen hatte. Also umdrehen, mit dem Bus und der S-Bahn nach Hause fahren und „Frieda“ holen. Erst um 12:00 konnten wir wieder losfahren bei sonnigem Wetter und ca. 25° Wärme. Um 18:40 haben wir dann im Eisenbahner-Segel-Club Kirchmöser e.V. in Brandenburg an der Havel festgemacht. Ein kleiner Segel-Club, freundliche Leute und gute sanitäre Anlagen im Vereinshaus.

Dienstag, 30. Juni um 7:30 losgefahren in den Elbe-Havel-Kanal, dann die Schleusen Wusterwitz, Zerben und Hohenwarthe mit 19,5 m Hub nach oben. In der Schleuse macht man an Schwimmpollern fest, die mit rauf und runter gehen, ganz ohne Stress. Inzwischen hatten wir 30° und Sonne. Weiter über die Kanal - Elbbrücke bis zum Magdeburger Kreuz in den Mittellandkanal. Um 19:10 Uhr fest im Sportboothafen Haldensleben.

Mittwoch, 1. Juli 7:45 losgefahren, wieder 27-30° Hitze. Unterwegs mussten wir wegen einer großen Baustelle einige Zeit warten bis wir vorbeifahren konnten. In Wolfsburg an der Autostadt von VW vorbei durch die Schleuse Sülfeld. Wir konnten an einem Motorboot aus Berlin festmachen. Kurz danach nach rechts in den Elbe-Seitenkanal. Um 20:00 Uhr festgemacht im Wittinger Sportboot-Hafen. Ein netter kleiner Hafen mit guten Sanitäreanlagen und einem Restaurant. Gegenüber eine Tankanlage für die Berufsschifffahrt, dort konnte ich auch Diesel tanken.



Wittinger Sportboothafen

Donnerstag, 2. Juli, 7:45 los, Wetter Sonne 30°. Schleuse Uelzen um 10:40 Uhr, nach einer Stunde Wartezeit in der Schleuse an einem Motorboot festgemacht und 23m runter geschleust an Schwimmpollern. Hitze ohne Ende wir haben keinen Schatten ! Über das Schiffshebewerk Scharnebeck den Rest des Elbe-Seitenkanals bei Km 115 in die Elbe nach rechts und nach Lauenburg, fest im WSC.

Freitag, 3. Juli, 7:00 los, die 1. Schleuse des Elbe-Lübeck-Kanal ist in Sichtweite, wir mussten warten und waren erst um 8:30 durch. Das Wetter, es ist bedeckt aber warm, später leichter Regen, der aber nicht lange dauert. Die Tore der sechs Schleusen bis Lübeck stehen immer bei Ankunft offen, man fährt im Verband mit anderen Booten. In Lübeck versuchte ich auf zwei anderen Wegen als üblich durch zu fahren, scheiterte aber an der Durchfahrtshöhe und musste jedes Mal wieder umkehren. Durch den linken Kanal klappte es dann. Warum nicht gleich so ! Um 18:15 angelegt unter dem Kran im Stettiner Yacht-Club auf der Teerhofinsel hinter Lübeck.

Samstag, 4. Juli wurde mit Hilfe des Hafenmeisters der Mast gestellt und das Schiff fahrbereit gemacht. Um 13:30 Uhr losgefahren in Richtung Travemünde, wir wollten in den Hafen vom Rosenhof, leider waren alle Plätze besetzt, wir haben dann im Passat-Hafen einen schönen Platz gefunden. Mit der Priwall-Fähre setzten wir über nach Travemünde, ein Spaziergang mit Eis Essen auf der Strandpromenade folgte. Am späten Abend wieder im Hafen zog ein kräftiges Gewitter über uns hinweg.

Sonntag, 5. Juli, ein sonniger Hafentag mit shoppen, Kuchen und Kaffee, abends Spaghetti beim Italiener. Dann wieder Blitz und Donner und heftiger Regen in der Nacht. Wir sind froh eine Kuchenbude zu haben.

Montag, 6. Juli, noch sonniger Hafentag aber nicht mehr so heiß. Wir haben uns mit meinem Bruder getroffen, der in Travemünde wohnt. Die Kosten 3 Tage a`14,28 = 42,84 + Strom 3x 1,60 = 4,80 Euro. Eine WLAN - Karte 2,- für 2 Stunden !

Dienstag 7. Juli, es ist warm, Sonne, Wind 2 Bft. Segel gesetzt, der Wind flaute ab und mit Motor die Reststrecke bis Grömitz, dort 13:10 Uhr fest. Hier haben wir einen sehr schönen modernen Hafen vorgefunden. Eine tolle Anlage mit guten Sanitäreinrichtungen, Geschäften und Restaurants. Die Liegegebühr ist günstig, für und 13,- incl. Strom und Wasser !

Mittwoch, 8. Juli, Hafentag, wechselhaftes Wetter mit Regen und Starkwind. Im Ort kaufte ich Material um unseren Spülbecken Ablauf zu reparieren, das Wasser lief nicht mehr ab.

Donnerstag, 9. Juli, Marianne hat Geburtstag, die Kinder riefen an und sangen ein Geburtstagsständchen. Das Wetter ist schlecht, es weht mi 8-9 Bft und Regen. Ich bin zum Arzt gegangen, weil mein Daumen der linken Hand seit ein paar Tagen schmerzte. Es stellt sich raus das der Nagel vereitert war. Der Eiter wurde rausgedrückt, sollte es nicht besser werden müsste der Nagel gezogen werden! Am Abend waren wir lecker Steak essen und haben mit den Kindern geskypet.

Freitag, 10. Juli, ich früh zum Arzt gegangen, nun musste der doch der Nagel gezogen werden. Das war nicht sehr lustig ! Nun war ich behindert mit der linken Hand und konnte nichts richtig anfassen, wir beschlossen morgen für eine Woche mit der Bahn nach Hause zu fahren.

Samstag, 11. Juli, ich bin zum Arzt, Verbandswechsel. Das Boot mussten wir für die Zeit in einen anderen Stand verlegen. Dazu holte ich mir Hilfe von dem ansässigen Segelclub. Dann mit Bus und Bahn nach Berlin.

Samstag, 18. Juli, wir sind wieder um 14:45 Uhr auf dem Schiff. Die Liegegebühr für 8 Tage 104,- Euro. Meinem Daumen geht es besser, wir können weiter fahren.

Sonntag, 19. Juli, wir wollen los in Richtung Fehmarn, 9:45 Uhr, kein Wind und es regnet, wir bleiben !

Montag, 20. Juli, um 9:15 Uhr haben wir den Hafen verlassen, Wind 3 Bft und blauer Himmel. Mittags frischt der Wind auf, wir segeln mit 1. Reff und 6,8 Kn, um 14:00 fest in Burgtiefe. Liegegebühr 13,50 incl. Strom und Wasser.

Dienstag, 21. Juli, Hafentag, es regnet stark mit Wind 5 Bft., das Wetter wurde besser und wieder wärmer. Zum Shoppen und Essen mit dem Bus nach Burg.

Mittwoch, 22. Juli, Hafentag in Burg

Donnerstag, 23. Juli, 9:20 los in Richtung Gedser, Wind aus West 4 Bft. Leicht bewölkt, „Frieda“ steuert. Um 10:30 Kurs geändert, wir wollen nach Boltenhagen, mit halben Wind und 1. Reff, Wind 5 Bft. Um 16:15 fest in Boltenhagen. Es ist ein sehr schöner Hafen mit Schwimmstegen und einem sehr großem Hotel, urigem Restaurant und ein schönes Hafenermeisterhaus mit elegantem Sanitärbereich. Liegegebühr 21,40 incl. Strom und Wasser.



Waschräume in Boltenhagen

Freitag, 24. Juli, der Hafen ist zu teuer, also um 10:30 abgelegt in Richtung Kühlungsborn. Der Wind bläst von vorn mit 3 Bft., Wetter heiter bis wolkeig. Wir fahren mit Motor, „Frieda“ steuert. 15:15 fest am Schwimmsteg in Kühlungsborn. Etwas Stress beim Anlegen ! Liegegebühr 19,30Euro incl.

Samstag, 25. Juli, Hafentag, über Nacht war der Wind schon heftig, morgens mit Regen, dann Sonne, am Nachmittag dunkle Wolken mit Regen und Sturm.

Sonntag, 26. Juli, Hafentag, letzte Nacht gab es Orkanböen, ich bin raus und habe zusätzliche Festschlepplein gelegt.

Montag, 27. Juli, 9:00 Uhr abgelegt, Wind SO 3-4 Bft. Groß und Fock, 11:00 Uhr der Wind frischt auf jetzt 5 Bft., 1. Reff am Wind, in Warnemünde in den Hafen Hohe Düne mussten wir rein kreuzen, fest um 12:15 Uhr. Wir fanden einen freien Platz direkt vor einem Sanitärhaus am Schwimmsteg. Liegegebühr 16,- Euro, Rabatt wegen ADAC 10 % , Dusche 1,-Euro Münze. Wir fahren mit der Fähre über die Warnow nach Warnemünde. Am Kai liegt die „AIDA“, die um 18:00 mit Geheule ablegte. Der Wind hatte zugenommen und es war kühl.

Dienstag 28. Juli, Hafentag, starker Wind und ab und zu Regen, 14°C. Mit der Fähre auf die andere Seite gefahren, bei Edeka Lebensmittel gekauft und noch ein wenig auf der Promenade gebummelt. Die Einzelfahrt mit der Fähre 1,40Euro p.P..

Mittwoch, 29. Juli, immer noch starker Wind mit Regenschauern, wir fahren mit der Regio nach Rostock, 2- Euro, dann mit der Tram bis Neuer Markt mit dem gleichen Ticket. In der Fußgängerzone Geschäfte gucken und einkaufen, ich neue Bootsschuhe und Marianne zwei T-Shirts und eine Schal. Abendessen im Boot Quark mit Pellkartoffeln. Wir haben auf der ganzen Fahrt überwiegend selbst gekocht.

Donnerstag, 30. Juli, heute wieder Starkwind 7-8 Bft. Das Schiff schaukelt und krängt am Steg. Das Waschhaus vor unserem Bug schützt und ein wenig und es ist nicht weit zur Toilette und Dusche. Nachmittags sind wir rüber gefahren, haben uns die Beine vertreten. Den Rest des Tages im Schiff verbracht, es regnet dauernd, der Wind lässt nicht nach und die Heizung läuft den ganzen Tag. Die Kuchenbude ist mal wieder Gold wert ! Zum Trost gibt es Rumpsteak mit Pellkartoffeln und Tomatensalat.



Freitag, 31. Juli, Hafentag, der Wind ist noch stark, heute Nacht gab es Sturm, es hat alles geklappert und das Schiff krängte stark. Als das Wetter besser wurde wieder auf die andere Seite, an der Strandpromenade in der Sonne einen Cocktail genossen.

Samstag, 1. August, um 8:05 los in Warnemünde, wir wollen nach Barhöft ca. 50 sm. Wetter blauer Himmel und kein Wind, also Motor an, „Frieda“ steuert. Auf dem Ipad kann ich auf der Seekarte genau den Kurs verfolgen, super. Um 17:30 Uhr Barhöft erreicht aber kein Platz, wir fahren weiter nach Stralsund. Unterwegs geht der Motor aus und springt nicht mehr an. Segel hoch und weiter. Mit Segel in den Hafen ? Doch nach Einfüllen von Diesel läuft der Motor wieder, doch bis zum Stadthafen segeln wir, 19:15 fest am Schwimmsteg, Trip 58,9 sm !

Sonntag, 2. August, es ist wieder Schwitzen angesagt, ich tanke voll und auch beide Kanister. In der Stadt kaufen wir Lebensmittel, die Geschäfte haben auf, am Marktplatz essen wir ein Eis. Abendessen im Schiff: Pfifferlinge mit Rührei und Kartoffeln.

Montag, 3. August, erst um 12:00 Uhr abgelegt wegen der Brücke, Sonne wenig Wind aus SO, trotzdem die Segel gesetzt, der Wind nahm zu, gereift und die ganze Strecke bis Lauterbach gekreuzt, fest um 18:30 Uhr.

Dienstag, 4. August, wir sind mit dem „Rasenden Roland“ im offenen Aussichtswagen nach Binz gefahren und kräftig vom Rauch der Lokomotive geräuchert worden. Schöner heißer Tag bei 30°, zurück in Lauterbach gab es am Abend ein Gewitter, danach hatte es sich abgekühlt.

Mittwoch, 5. August, 10:20 Uhr abgelegt, Segel gesetzt, halber Wind 2-3 Bft. viel Sonne und sehr warm. Ab und zu Motor an weil der Wind weg war. Ankunft in Kröslin um 14:50 Uhr. Liegegeld 16,20 Euro incl. Strom und Wasser, Duschen 1,50 Euro.

Donnerstag, 6. August, Hafentag, wir relaxen ! Wieder schönes Wetter, 25°. Wir trafen Herrn Schmidt, „Schmiddele“ ehemals Besitzer der Hanse Werft, bei ihm haben wir unser Boot gekauft. Dort lag sein neues Schiff, bestimmt 50 Fuß. Viele Arbeiter führten diverse Arbeiten am Schiff durch.

Freitag, 7. August, 8:50 los in Kröslin mit Motor, Sonne, kein Wind im Tonnenstrich an Ruden vorbei, kein Problem dank iPad ! Eine unangenehme hohe Dünung lässt das Schiff stark geigen. Um 16:20 Uhr in Swinemünde festgemacht. Durch den Wald zur Strandpromenade, Pizza und Eis gegessen. Liegegebühr 32 Zloty.

Samstag, 8. August, 10:30 ab Swinemünde, durch die Kaiserfahrt und über das Haff nach Ueckermünde, mal gesegelt und motort bei schwachen Winden. Wir wurden von Familie Neumerkel und Wolfgang herzlich begrüßt und auf einen reservierten Platz neben Wolfgangs Folkeboot eingewiesen. Liegegeld 10,- incl. Strom und Wasser, 5 Min. Duschen 2,- Euro.

Sonntag, 9. August bis Samstag, 15. August, blieben wir in Ueckermünde. Unsere Enkelkinder Paula, Lasse und Mats wurden am Montag 10. August von den Eltern gebracht und blieben bis zum Samstag. Die ganze Woche war schönes Wetter, wir verbrachten die Tage am Strand und mit baden. Einmal haben wir alle zusammen gegrillt und waren im Kletterwald mit den Kindern. Eine schöne Woche, wir hatten viel Spaß mit den Kindern. Alle haben sich gut miteinander verstanden und gespielt.





Sonntag, 16. August, um 8:00 Uhr machen wir uns auf den Weg nach Stettin, wenig Wind, reichlich Sonne. Jens und Wolfgang sind schon weg. Sie fahren bis zum Fahrwasser im Haff, wir fahren quer durch, es passt wie auf der Hinfahrt, keine Netze. Im Tonnenstrich beim Segel bergen, fallen alle Rutscher des Groß aus der Keep und die Einfädelklappe landet an der Fußleiste! Was ist passiert? Der Mast wird ja gelegt, also Reparatur zu Hause. 15:35 Uhr fest im AZS.

Montag, 17. August, bis Oderberg um 15:55 Uhr, Jens und Wolfgang fahren weiter.

Dienstag, 18. August, 7:45 Uhr ab Oderberg und 20:05 Uhr Ankunft auf Lindwerder.
Klaus und Marianne



Segeltörn Ägäis 2015
vom 12.9. – 19.9.2015

Skipper: Manfred Konukiewitz, Crew: Susanne Helle-Konukiewitz, Rolf Stenke, Dagmara Berbalk, Bärbel Winkler-Kühlken und Bernd Kühlken

In diesem Jahr haben wir uns auf ein kleines Abenteuer eingelassen: von der Crew kannte nur ich den Skipper aus frühen Arbeitszusammenhängen. Dass wir an Bord gehen konnten, verdanken wir im Grunde der automatischen Rufumleitung im IfS, wodurch der Kontakt zu Manfred wieder aufgenommen wurde. Nach sorgfältiger und frühzeitiger Planung eines insgesamt zweiwöchigen Törns fand sich dann in der zweiten Woche eine Crew zusammen, die gut harmonisierte und sich ideal ergänzte. Wir hatten wunderbares Segeln und eine schöne Zeit an Bord der Bavaria 46 mit Namen Yasemin.

Dabei haben wir - oder korrekter vor allem ich Angsthase - im Vorfeld mit wachsender Sorge die Entwicklung der Flüchtlingsströme über Türkei und Griechenland, d. h. Lesbos, beobachtet. Unser geplanter Ausgangs- und Endhafen war nämlich Port Alacati und eines unserer Ziele auch die Insel Lesbos, die umrundet werden sollte. Der Skipper berichtete mehrmals aus gut informierter Quelle, schätzte das Risiko für eine Yacht im südlichen Bereich der Ostägäis gering ein und stellte den Crewmitgliedern frei, vom Törn zurückzutreten. Ein Paar ist tatsächlich ausgestiegen, so dass wir zu sechst an Bord luxuriös viel Platz hatten.

Der Start war hart: Der Flieger ging um 6:00 Uhr ab Tegel, aufstehen um 4:00 Uhr nach der Jubiläumsfeier der Architektenkammer Berlin am Vorabend! Aber Segler kann das nicht wirklich schrecken. Wir landeten pünktlich um 10:25 Ortszeit in Izmir, wo uns ein vorbestelltes Taxi abholte und in das ca. 80 km entfernte Kusadasi, dem neuen südlichen Ausgangshafen, brachte. Gegen 12:00 Uhr waren wir an Bord, wo wir nur den Skipper antrafen. Dagmara und Rolf waren Verpflegung besorgen, Susanne brauchte Hilfe gegen Halsschmerzen. Aber alle waren sich einig, dass heute noch gesegelt werden musste. Als alles erledigt war – auch die neue Crew einklariert – konnten wir um 16:30 unter Motor den Hafen mit Ziel Samos verlassen. Nicht ohne, dass vorher alle vom Skipper eine bestimmte Funktion übertragen bekommen hatten – Bernd war Segler und Steuermann für die Kreuz, ich durfte Logbuch schreiben und die Funke bedienen.

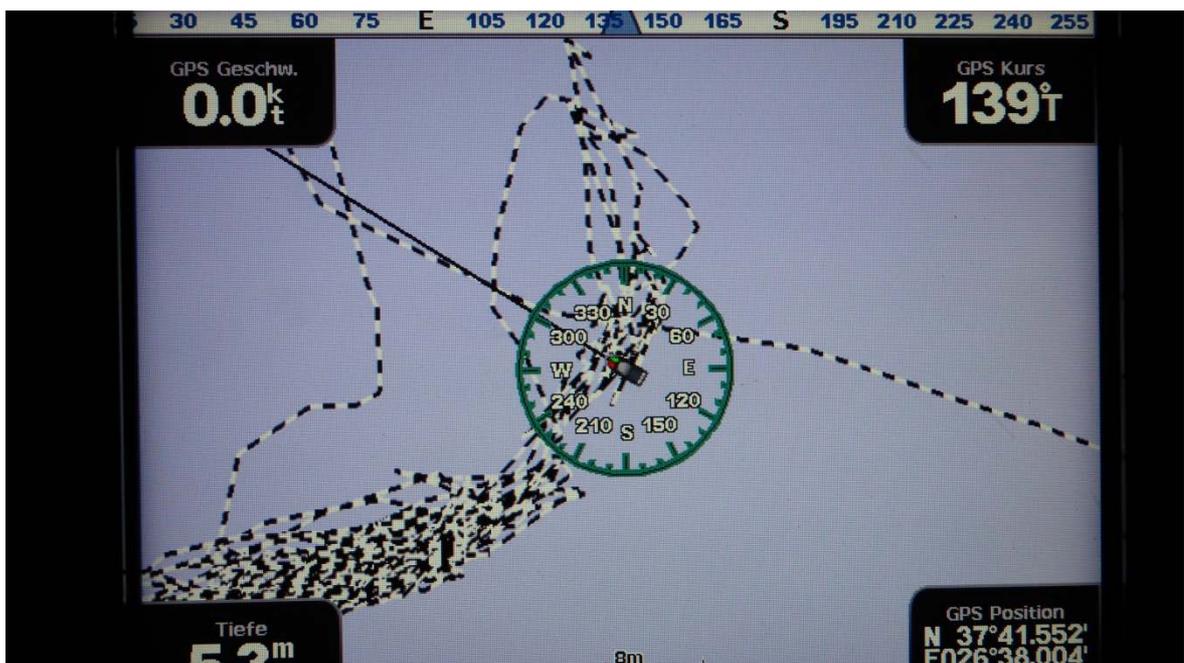
Im Hafen war es so gut wie windstill gewesen, doch die Nase aus der Hafeneinfahrt gesteckt, erwarteten uns Wellen und zunehmender Wind aus West-Südwest bis 32 Knoten! Mit gerefftem Groß und Genua fing der Segelurlaub starkwindmäßig an. Bei 24 Knoten ordnete der Skipper das Anlegen von Schwimmwesten und Lifegurts an. Zumindest ich hatte mir den ersten Segeltag etwas ruhiger vorgestellt. Gegen 19:00 Uhr erreichten wir den Hafen Pythagoreion, der leider besetzt war und uns nichts anderes übrig blieb als zu ankern. Dank Dagmaras Vorsorge – sie hatte einen halben Kräutergarten mit – gab es leckere Salbeispaghetti, bei deren Zubereitung Dagmara sich schlimme Brandwunden zugezogen hat und daher nicht schwimmen konnte. (Tagestörn 18,6 SM)



Kein Platz für uns...

In der Samosstraße, der Enge zwischen Festland und der Insel Samos sahen wir in einer Bucht eine Menge zurückgelassener oranger Schwimmwesten - Spuren der Flüchtlinge. Die Tochter von Manfred und Susanne, die nach der ersten Wochen ausgestiegen war und den Tag in Izmir verbrachte, berichtete via Handy von mit Flüchtlingen überfüllten Straßen und Geschäften. Wie wir überhaupt die ganze Zeit bestens informiert waren. Dagmara checkte regelmäßig die News, las uns die wichtigsten vor, die dann entsprechend diskutiert und abgewogen wurden. Flüchtlinge haben wir jedoch zu keiner Zeit gesehen.

Am zweiten Tag hofften wir auf einen frei werdenden Hafenplatz – vergebens. Angesichts angesagter starker Winde und vielleicht, weil Wochenende war, blieb der Hafen voll, keine Yacht lief aus. Der Skipper nutzte die Zeit, um Sicherheitsanweisungen (Teil 1) zu geben. Wir starteten dann gegen Mittag unter Genua Richtung Ankerbucht Limnionas und konnten schon um 16:00 Uhr den Hafenschluck nehmen. Heute sollte es mit dem Dinghy in die Taverne gehen. Die Männer machten das Dinghy klar. Da es heftige ablandige Fallboen vom 1.600 m hohen Berg gab, begaben sich Rolf und Bernd auf eine Probefahrt, bei der die Boen zunahmen und zum Schluss auch noch der Außenborder ausfiel. Aber dank der Umsicht von Susanne konnten die beiden wieder eingefangen werden. Wir verzichteten dann auf den Landausflug. Eine Herausforderung war es jedoch, das Dinghy bei den Fallboen bis 7 bft an Bord zu ziehen und zu vertäuen. (Tagestörn 19 SM).



Morgens lagen wir allein in der Bucht, der Tag begann mit einem Bad im wunderbar warmen und türkisfarbenen Mittelmeer. Gegen 10:00 Uhr Anker hoch mit Ziel Sigacik auf dem türkischen Festland, denn wir brauchten dringend Wasser. Der Wind drehte immer weiter auf Nord, wir mussten in der Enge zwischen Ikaria und Samos gegenan bis 28 kn und gerefftem Groß. Aus dem Bergeinfluss gesegelt, flaute der Wind deutlich ab. Gegen 11:30 drehte der Wind auf West und wir hofften auf einen Anlieger. Angesichts der flauen Winde wurde

immer mal wieder der Motor angeschmissen. Beim vorschriftsmäßigem Beobachten der Umgebung fielen uns in einiger Entfernung starke Bewegungen an der Wasseroberfläche auf. Zunächst vermuteten wir dahinter Delphine, doch als wir uns näherten stellten wir fest, dass wir Zeugen einer Makrelenjagd durch Thunfische wurden. Die getriebenen Makrelen und Thunfische springen dabei immer mal wieder kurz aus dem Wasser, was auch die Möwen in großer Zahl angelockt hat. Nach diesem Naturschauspiel ging es mit leichter Damenbrise weiter. In Sigacik wählten wir die Marina Teos, ziemlich groß und bestens gesichert, fest am Steg um 18:00 Uhr. Der Hafen ist ein bisschen Bollywood mäßig mit vielen bunten Lichterketten und Verkaufsständen. Und noch etwas ist uns aufgefallen, es gab viele Restaurants, die keinen Alkohol ausschenkten und wenn doch, dann zu sehr hohen Preisen. Die Veränderungen in der Türkei sind überall spürbar. Wir beendeten den Tag mit leckerem Essen im Restaurant Limana. (Tagestörn 47 SM)

Nachdem uns am frühen Morgen der Muezzin um 5:30 für eine halbe Stunde sein Leid geklagt hatte, führte uns der nächste Törn zur Insel Chios in die wunderschöne Ankerbucht Kamari. Die nördlichen Winde 20 bis 24 kn schicken uns zunächst auf einen anspruchsvollen Kreuzkurs, die eine oder andere Schwimmweste wurde wieder angelegt. Zwischendurch flaute es ganz ab, später dafür wieder schöner Segelwind. Um 18:00 sitzt der Anker, zusätzlich haben Bernd und ich bei den schon bekannten heftigen Fallboen mit dem Dinghy eine Landleine ausgebracht. Bei der Rückgabe der Landleine beeindruckte Bernd uns alle mit dem Stoppersteg, so dass die Landleine über die Winsch problemlos eingeholt werden konnte. Es war ein Abend mit leichter Brise und endlich konnten wir mit dem Dinghy zum Essen an Land übersetzen. (Tagestörn 35 SM)

Am fünften Tag unternahmen wir Buchtenhopping, suchten nach der schönsten Bucht und fanden sie in Kato Fanas. Diese einsame und schöne Bucht an der Südwestküste von Chios bot vor den nördlichen Winden guten Schutz. Am Strand spendete ein riesiger Mastixstrauch einer griechischen Familie Schatten für ihr Picknick, den Hang ein Stück hinauf war eine kleine Kapelle zu besichtigen – alles wildromantisch. Hier verbrachten wir einen wunderbaren Nachmittag und Abend.



Die Herren beratschlagen, wie denn nun gesegelt werden müsste!

Am 17. September nach ausgiebigem Baden segelten wir ab 11:00 Uhr ohne bestimmtes Ziel, einfach dem schönen Wind folgend. Aber auch an diesem Tag gab es Flaute, in denen wir mit Motor nachschieben mussten. Und dabei sahen wir sie endlich, die Delphine, auf die wir schon gewartet hatten! Um 16:15 Uhr ließen wir noch einmal in Ormos Kamari den Anker fallen, um nun wieder gemeinsam essen gehen zu können. (Tagestörn 10 SM)



Am nächsten Tag genossen wir ein letztes Mal das morgendliche Schwimmen und ungestörte Frühstück in der Bucht. 9:05 Anker an Bord, los geht es bei 12 bis 16 kn Wind zum letzten Segeltag mit Ziel Alacati. Gegen 11:00 brist es auf 18 bis 22 kn auf, das Reff kommt ins Groß, der Wind dreht von Westen auf Süd, flaut ab und schläft schließlich ganz ein. So erreichten wir den Endhafen unter Motor. (Tagestörn 20 SM). Ich funkte ein letztes Mal „Here is SY Yasemin, Yasemin, Yasemin“ um Hilfe beim Tanken und Leichtern des Schwarzwassers zu holen. Das mit dem Schwarzwasser hat übrigens nicht funktioniert, wird denn wohl doch im Hafen gelandet sein. Den Abschluss bildete ein schönes Essen in einem der vielen Restaurants der Marina und ein letzter Campari Orange an Bord. Am Sonnabendmorgen stand dann um 7:30 Uhr das Taxi am Steg, um uns zum Flughafen zu bringen.



Sieben schöne Segeltage waren wie im Fluge vergangen, wir hatten seglerisch die ganze Bandbreite – von der Flaute bis zu Starkwinden, haben interessante Menschen kennen gelernt, waren eine ausgewogene Crew und können uns vorstellen, wieder gemeinsam zu segeln - und ich bin überzeugte Buchtenliegerin geworden!



Stegbau anno 1957

Neuregelung der Führerscheinregelung in der Sportschifffahrt

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) hat in Umsetzung des Bundestagsbeschlusses "Neue Impulse für die Sportbootschifffahrt" (BT-Drs. 17/7937) die Führerscheinfreigrenze in der Sportschifffahrt für den See- und Binnenbereich von bislang 3,68 kW (5 PS) auf 11,03 kW (15 PS) erhöht. Die Neuregelungen sind in der "Verordnung zur Änderung sportbootrechtlicher Vorschriften im See- und Binnenbereich" veröffentlicht worden (BGBl. I, Heft 47, Seite 2102) und mit Wirkung vom 17. Oktober in Kraft getreten. Für die Führerscheinfreiheit bei motorisierten Sportbooten bis 11,03 kW gilt nunmehr folgendes:

Im Seebereich dürfen auf den Seeschifffahrtsstraßen wie bislang altersunabhängig Sportboote bis zu einer maximalen Nutzleistung von 3,68 kW (5 PS) ohne Sportbootführerschein-See geführt werden, so lange keine gewerbliche Nutzung vorliegt. Bei einer Nutzleistung von 3,69 bis 11,03 kW muss der Schiffsführer mindestens 16 Jahre alt sein, um ein Sportboot zu privaten Zwecken führerscheinfrei führen zu können. Eine Längenbegrenzung für Sportboote gibt es im Seebereich weiterhin nicht.

Im Binnenbereich dürfen Personen ab 16 Jahren auf den Binnenschifffahrtsstraßen mit Ausnahme der Seeschifffahrtsstraßen und der Elbe im Hamburger Hafen Sportboote von weniger als 15 Meter Länge führerscheinfrei führen, sofern die Nutzleistung der Antriebsmaschine nicht mehr als 11,03 kW (15 PS) beträgt und keine gewerbsmäßige Nutzung stattfindet. **Diese Regelung findet allerdings auf dem Rhein keine Anwendung**, weil bei einer Nutzleistung von mehr als 3,68 kW aufgrund internationaler Vorgaben für den Rhein auf nationaler Basis derzeit keine Ausnahmen von der Fahrerlaubnispflicht gewährt werden kann. Die Alternative "Segelsurfen" beim Sportbootführerschein-Binnen ist ersatzlos gestrichen worden. Künftig ist auf den Gewässern nach Anlage 2 der Sportbootführerscheinverordnung-Binnen kein Führerschein mehr erforderlich, wenn Sportboote als Segelsurfbretter geführt werden. Damit besteht auf allen Binnenschifffahrtsstraßen des Bundes im Sinne des § 1 Nummer 1 Sportbootführerscheinverordnung-Binnen künftig eine Führerscheinfreiheit für das Führen von Segelsurfbrettern.



Impressum

Herausgeber: Yacht-Club Müggelsee e.V.
Vereinsnummer im DSV = B 025

Clubhaus und Hafen: Insel Lindwerder, Havelchaussee, 14193 Berlin
Tel.: 803 64 80
www.ycm-berlin.de info@ycm-berlin.de

Geschäftsstelle: Klaus Scherbel, Lepsiusstr. 77, 12163 Berlin
Tel.: 030 8594919 klaus.scherbel@t-online.de

Bankverbindung: Berliner Bank NL. Der Deutschen Bank AG
IBAN: DE22 1007 0848 0255 7858 00
BIC: DEUTDEDB110
Postbank Berlin
IBAN: DE39 1001 0010 0105 1331 06

Redaktion und Layout: Klaus Scherbel

Verantwortlich für die Berichte des Vorstandes sind die jeweiligen Vorstandsmitglieder, für alle anderen Beiträge die jeweiligen Autoren.

Bitte die Beiträge, wie Regattaberichte, Fahrtenberichte, Bilder, Regattaergebnisse usw. an folgende Mailadresse senden:
klaus.scherbel@t-online.de



